



KREIS
Recklinghausen

**Schutzkonzept
Prävention
sexualisierter Gewalt
im
FLVW Kreis 27 Recklinghausen**



KREIS
Recklinghausen



Verantwortlich

Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen e.V.
Kreis 27 Recklinghausen
Vertreten durch den Kreisvorstand
Halterner Str. 125
45657 Recklinghausen

Verfasser

AVE Kreis Recklinghausen Karim Bouharrou
Unter Mitwirkung des Kreisvorsitzenden Dominik Lasarz, des Vorsitzenden
Kreisjugendausschuss Carsten Juraschek, des Vorsitzenden
Kreisleichtathletikausschuss Ludger Zander und des Vorsitzenden
Kreisschiedsrichterausschuss Steffen Schröder.



Version

1.0

07.02.2025

VORWORT KREISVORSTAND

Alle Mitglieder des FLVW-Kreis Recklinghausen haben das Recht, mit Spaß und Freude sportlich sowie ehren- und hauptamtlich in unserem Kreis aktiv zu sein. Sexualisierte Gewalt ist eine schwere Verletzung der Menschenwürde und der körperlichen sowie seelischen Integrität. Als FLVW Kreis Recklinghausen tragen wir die besondere Verantwortung, Räume zu schaffen, in denen sich Menschen sicher fühlen können und in denen ein respektvoller, achtsamer Umgang miteinander gelebt wird.

Dieses Schutzkonzept ist Ausdruck unseres klaren Bekenntnisses zu dieser Verantwortung. Es soll dazu beitragen, eine Kultur der Aufmerksamkeit und Prävention zu fördern, in der Übergriffe keinen Platz haben und Betroffene Schutz und Unterstützung erfahren.

Wir möchten mit diesem Konzept nicht nur präventiv wirken, sondern auch aufzeigen, wie im Ernstfall gehandelt werden soll. Es stellt klare Leitlinien, Verfahrenswege und Ansprechpersonen bereit, um ein transparentes und wirksames Vorgehen sicherzustellen.

Unser Ziel ist es, ein gemeinsames Bewusstsein zu schaffen, in dem alle Beteiligten – seien es Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Führungskräfte oder externe Partner – aktiv zur Prävention und Aufklärung beitragen. Denn nur gemeinsam können wir eine Umgebung gestalten, in der das Wohl und die Sicherheit jedes Einzelnen an erster Stelle stehen.

Wir laden alle dazu ein, dieses Konzept nicht nur als Dokument zu betrachten, sondern als lebendigen Bestandteil unseres Miteinanders. Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und ein Zeichen setzen – für Respekt, Schutz und Solidarität.

Dieses Schutzkonzept ist individuell auf unseren Kreis zugeschnitten und berücksichtigt die Bedürfnisse aller Beteiligten.

Dominik Lasarz
Kreisvorsitzender

Ziele

Risikoanalyse

Das Ziel einer Risikoanalyse sexueller Gewalt ist es, potenzielle Risikofaktoren zu identifizieren und Maßnahmen zu ergreifen, um das Risiko von sexueller Gewalt zu minimieren. Zu den spezifischen Zielen einer solchen Analyse gehören:

1. Identifizierung von Risikobereichen: Durch die Analyse von Umgebungen und Situationen, in denen sexuelle Gewalt auftreten könnte, können potenzielle Risikobereiche identifiziert werden, um gezielte Präventionsmaßnahmen zu ergreifen.
2. Schutz gefährdeter Gruppen: Durch die Identifizierung von gefährdeten Gruppen können gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um diese Gruppen vor sexueller Gewalt zu schützen und Unterstützung anzubieten.
3. Sensibilisierung und Aufklärung: Eine Risikoanalyse kann dazu beitragen, das Bewusstsein für das Thema sexuelle Gewalt zu schärfen und Aufklärungsmaßnahmen zu entwickeln, um über Grenzen, Einverständnis und respektvolles Verhalten aufzuklären.
4. Implementierung von Präventionsmaßnahmen: Basierend auf den Ergebnissen der Risikoanalyse können konkrete Präventionsmaßnahmen entwickelt und implementiert werden, um das Risiko von sexueller Gewalt zu reduzieren und ein sichereres Umfeld für alle Beteiligten zu schaffen.

Insgesamt zielt eine Risikoanalyse sexueller Gewalt darauf ab, präventive Maßnahmen zu identifizieren und umzusetzen, um das Risiko von sexueller Gewalt zu minimieren und Opfer vor möglichen Übergriffen zu schützen.



Sexualisierte Gewalt ist ein ernstes Problem, das in vielen Bereichen der Gesellschaft vorkommen kann, einschließlich am Arbeitsplatz, in Bildungseinrichtungen, im öffentlichen Raum und in persönlichen Beziehungen. Eine Risikoanalyse sexueller Gewalt kann dazu beitragen, potenzielle Risikofaktoren zu identifizieren und Maßnahmen zu ergreifen, um das Risiko von sexueller Gewalt zu minimieren.

Hier sind einige Schritte, die bei der Durchführung einer Risikoanalyse sexueller Gewalt berücksichtigt werden sollten:

1. **Identifizierung von Risikofaktoren:** Zu den Risikofaktoren für sexuelle Gewalt gehören unter anderem Machtungleichgewichte, ungleiche Geschlechterverhältnisse, Alkohol- und Drogenkonsum, soziale Isolation und fehlende Aufklärung über sexuelle Grenzen und Einverständnis.
2. **Bewertung des Umfelds:** Es ist wichtig, das Umfeld zu bewerten, in dem sexuelle Gewalt auftreten könnte, wie z.B. Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen oder öffentliche Veranstaltungen. Dies kann helfen, potenzielle Risikobereiche zu identifizieren und geeignete Präventionsmaßnahmen zu ergreifen.
3. **Identifizierung gefährdeter Gruppen:** Bestimmte Gruppen können einem höheren Risiko für sexuelle Gewalt ausgesetzt sein, wie z.B. Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderungen oder Personen in Abhängigkeitsverhältnissen. Es ist wichtig, diese Gruppen zu identifizieren und gezielte Unterstützung anzubieten.
4. **Entwicklung von Präventionsmaßnahmen:** Basierend auf den identifizierten Risikofaktoren und gefährdeten Gruppen sollten geeignete Präventionsmaßnahmen entwickelt werden, um das Risiko von sexueller Gewalt zu minimieren. Dies kann Schulungen zur Sensibilisierung für das Thema sexuelle Gewalt umfassen, die Förderung von Gleichberechtigung und Respekt sowie die Implementierung von Richtlinien und Verfahren

Bei einer Risikoanalyse sexueller Gewalt können verschiedene Personengruppen identifiziert werden, die möglicherweise einem erhöhten Risiko für sexuelle Übergriffe ausgesetzt sind. Zu den gefährdeten Personengruppen gehören:

1. **Kinder und Jugendliche:** Kinder und Jugendliche sind besonders anfällig für sexuelle Gewalt, da sie oft abhängig von Erwachsenen sind und möglicherweise nicht über die nötigen Fähigkeiten verfügen, um sich zu schützen oder Hilfe zu suchen.
2. **Menschen mit Behinderungen:** Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen können aufgrund ihrer Abhängigkeit von anderen und möglicher Kommunikationsbarrieren einem erhöhten Risiko für sexuelle Gewalt ausgesetzt sein.
3. **Frauen und Mädchen:** Frauen und Mädchen sind häufiger Opfer sexueller Gewalt als Männer. Machtungleichgewichte, Geschlechterstereotype und Diskriminierung können dazu beitragen, dass Frauen und Mädchen einem höheren Risiko für sexuelle Übergriffe ausgesetzt sind.
4. **LGBTQ+-Personen:** LGBTQ+-Personen können aufgrund von Vorurteilen, Diskriminierung und Stigmatisierung einem erhöhten Risiko für sexuelle Gewalt ausgesetzt sein.
5. **Personen in Abhängigkeitsverhältnissen:** Personen, die in Abhängigkeitsverhältnissen stehen, wie z.B. in Pflegeeinrichtungen oder Haushalten mit häuslicher Gewalt, können aufgrund ihrer Abhängigkeit von anderen einem erhöhten Risiko für sexuelle Übergriffe ausgesetzt sein.

Es ist wichtig, diese gefährdeten Personengruppen zu identifizieren und gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um ihr Risiko für sexuelle Gewalt zu minimieren und Unterstützung anzubieten. Dies kann Schulungen zur Sensibilisierung, Aufklärung über Grenzen und Einverständnis sowie die Implementierung von Schutzmaßnahmen umfassen.

Schiedsrichter/-innen

Schiedsrichter in Sportveranstaltungen können ebenfalls einer erhöhten Gefahr sexueller Übergriffe ausgesetzt sein. In vielen Fällen haben Schiedsrichter eine Autoritätsposition und sind möglicherweise allein mit Spielern, Trainern oder anderen Beteiligten auf dem Spielfeld oder in der Umkleidekabine.

Dies kann potenzielle Risikofaktoren für sexuelle Gewalt schaffen.

Bei einer Risikoanalyse sexueller Gewalt im Sport sollten daher auch Schiedsrichter als gefährdete Personengruppe berücksichtigt werden. Es ist wichtig, Maßnahmen zu ergreifen, um Schiedsrichter vor sexuellen Übergriffen zu schützen und ein sicheres Umfeld für sie zu schaffen. Dazu gehören unter anderem:

1. **Sensibilisierung und Schulung:** Schiedsrichter sollten über das Thema sexuelle Gewalt informiert werden und geschult werden, um potenzielle Risikosituationen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.
2. **Unterstützungssysteme:** Es sollte ein unterstützendes System für Schiedsrichter eingerichtet werden, das es ihnen ermöglicht, über Vorfälle von sexueller Gewalt zu sprechen und Unterstützung zu erhalten.
3. **Richtlinien und Verfahren:** Es sollten klare Richtlinien und Verfahren zur Prävention von sexueller Gewalt im Sport festgelegt werden, die auch den Schutz von Schiedsrichtern einschließen.
4. **Zusammenarbeit mit Verbänden und Organisationen:** Sportverbände und -organisationen sollten zusammenarbeiten, um Maßnahmen zur Prävention von sexueller Gewalt zu entwickeln und umzusetzen, die auch die Sicherheit von Schiedsrichtern gewährleisten.

Durch gezielte Maßnahmen können Schiedsrichter vor sexuellen Übergriffen geschützt werden und dazu beitragen, ein sichereres Umfeld im Sport zu schaffen.

Athleten*innen / Spieler*innen

Sportler*innen in Sportveranstaltungen können ebenfalls einer erhöhten Gefahr sexueller Übergriffe ausgesetzt sein. Insbesondere junge Spieler, die möglicherweise weniger Erfahrung und Wissen über sexuelle Gewalt haben, könnten gefährdet sein. Es ist wichtig, Spieler als gefährdete Personengruppe bei der Risikoanalyse sexueller Gewalt im Sport zu berücksichtigen und Maßnahmen zu ergreifen, um ihr Risiko zu minimieren. Zu den Maßnahmen gehören:

1. **Sensibilisierung und Aufklärung:** Spieler/Athleten sollten über das Thema sexuelle Gewalt informiert werden, um potenzielle Risikosituationen zu erkennen und angemessen darauf reagieren zu können. Schulungen und Workshops können dabei helfen, das Bewusstsein für das Thema zu schärfen.
2. **Unterstützungssysteme:** Es sollte ein unterstützendes System für Spieler / Athleten eingerichtet werden, dass es ihnen ermöglicht, über Vorfälle von sexueller Gewalt zu sprechen und Unterstützung zu erhalten. Spieler sollten wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie Opfer von sexuellen Übergriffen werden.
3. **Richtlinien und Verfahren:** Sportverbände und -organisationen sollten klare Richtlinien und Verfahren zur Prävention von sexueller Gewalt im Sport festlegen, die auch den Schutz von Spielern einschließen. Diese Richtlinien sollten auch Maßnahmen zur Meldung von Vorfällen und zur Untersuchung von Beschwerden enthalten.
4. **Mentoring und Betreuung:** Trainer, Betreuer und andere Verantwortliche sollten eine unterstützende Rolle für die Spieler / Athleten einnehmen und als Ansprechpartner für Fragen oder Probleme zur Verfügung stehen. Ein offenes Kommunikationsklima kann dazu beitragen, das Vertrauen der Spieler zu stärken und sie vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Durch gezielte Maßnahmen können Spieler*innen vor sexuellen Übergriffen geschützt werden und dazu beitragen, ein sichereres Umfeld im Sport zu schaffen.

Wenn es Streit gibt, mache ich das so:

1. Ich sage und zeige „STOPP“, wenn ich etwas nicht möchte.



2. Ich benutze die 3-Finger-Regel und teile dem anderen damit meinen Ärger mit!



3. Wenn das nicht hilft, dann...

...hole ich mir



...spreche ich in meiner Klasse darüber!





Was mache ich bei einem Verdacht?

1. Der Schutz des Kindes / Jugendlichen steht an erster Stelle!
Ruhe bewahren, überhastetes Eingreifen schadet nur.
Verdächtige Personen, die als Täter/in in Frage kommen nicht mit dem Verdacht konfrontieren - sie versuchen sonst evtl. ihre Opfer unter Druck zu setzen. Niemals Halbwahrheiten in der Öffentlichkeit sagen.
2. Sich anderen anvertrauen und sich beraten lassen!
Vertrauensperson suchen, mit der über die eigenen Unsicherheiten und Gefühle gesprochen werden kann. Sicherstellen, dass keine „Gerüchteküche“ entsteht. Fachleute zu Rate ziehen. Beratungsstellen, Jugendamt, Anlaufstellen im Sport etc. Alle Beratungsstellen beraten auch anonymisierte Fälle. Dort kann in Abhängigkeit zu den konkreten Vorkommnissen gemeinsam erarbeitet werden, welche nächsten Schritte sinnvoll sind.
3. Gegenüber den Kindern / Jugendlichen signalisieren, dass ich als Erwachsener ansprechbar bin und als Vertrauensperson zur Verfügung stehe.

Eine positive Beziehung zu dem Kind / Jugendlichen aufbauen und es/ihn ermutigen über Probleme und Gefühle zu reden. Glaube dem Kind / Jugendlichen. Versichere ihm, dass es keine Schuld hat. Ernst nehmen. Einfach nur zuhören und Anteilnahme zeigen, nicht jedoch ausfragen und bedrängen. (Gilt auch für verbale Übergriffe!)

Mit der Gruppe über das Thema „gute und schlechte Geheimnisse“ sprechen. Gute Geheimnisse machen Spaß. Schlechte Geheimnisse sind mit schrecklichen, unheimlichen Gefühlen verbunden - über sie darf man sprechen.

Was mache ich, wenn ich vom sexuellen Missbrauch konkret weiß?

1. Der Schutz des Kindes / der Jugendlichen steht an erster Stelle!
Ruhe bewahren, überhastetes Eingreifen schadet nur. (Die meisten missbrauchten Kinder /Jugendlichen haben eine Überlebensstrategie entwickelt eine akute Krise haben oftmals die Erwachsenen, die von einem Missbrauch erfahren, weil dieses Wissen schwer auszuhalten ist.)
Den Täter / die Täterin nicht mit dem Missbrauchsvorwurf konfrontieren: Erfahrungen zeigen, dass manche Täter dann ihre Opfer unter Druck setzen, nichts mehr zu sagen. Ihre Einsichtsbereitschaft ist oft wenig ausgeprägt. Trennung von Kind und Missbraucher/in. Trainer/innen sofort suspendieren. Jugendliche Täter sofort ausschließen. Nichts über den Kopf der Betroffenen hinweg unternehmen, damit sich diese nicht ausgegrenzt und bestraft fühlen.
2. Unbedingt eine Beratungsstelle aufsuchen! Fachleute zu Rate ziehen. Beratungsstellen, Anlaufstellen im Sport etc. Dort kann in Abhängigkeit zum konkreten Fall geraten werden, welche nächsten Schritte sinnvoll sind. Um über Hilfen für das Kind nachzudenken, kann auch das Jugendamt einbezogen werden. Die Kontaktdaten finden Sie in der Linkliste am Ende des Dokuments.
3. Strafanzeige - Ja oder Nein!
Eine Anzeige vorher mit einem Anwalt oder Anwältin, einem Berater oder Beraterin durchsprechen und gut vorbereiten. Manchmal kann eine Anzeige dem missbrauchten Kind /Jugendlichen mehr schaden als nutzen. Trotzdem ist eine Anzeige ein gutes Mittel, um Täter/innen von der Polizei verfolgen zu lassen und in einem anschließenden Strafverfahren zu verurteilen.



Was tut der Kreisvorstand, um das Kindeswohl abzusichern?

Trainer/innen, Übungsleiter/innen und alle anderen Kreis-Mitarbeiter werden vom Kreisvorstand bzw. über die Schulungsangebote des Verbandes FLVW zu dem gesamten Themenkomplex informiert.

Hauptberufliche Trainer/innen Ehrenamtliche Trainer/innen, Übungsleiter/innen, Betreuer/innen, Helfer/innen, Schiedsrichter/innen und alle anderen Kreismitarbeiter/innen werden dazu aufgefordert einen Verhaltenskodex sowie eine Verpflichtungserklärung zu unterzeichnen.

Des Weiteren werden sie dazu aufgefordert verpflichtend, immer zu Beginn einer Wahlperiode (alle vier Jahre), ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Dies ist auch Bestandteil eines Übungsleitervertrags.

Der Kreis benennt Vertrauenspersonen, die Kreisintern als Gesprächspartner/in zur Verfügung stehen und ggf. Kontakt zur externen Beratung herstellen kann. Trainer/innen-Stammtisch bietet Gelegenheit zum Austausch, evtl. externen Referent/innen einladen (Angebot des organisierten Sports)

In den Sitzungen der Jugendausschüsse gibt es regelmäßig einen Austausch darüber, wie die Kinder /Jugendlichen im Kreis gerade „drauf sind“. Dabei kann man sich auch über Irritationen und schöne Momente in der Beziehung zwischen Trainer/in und jugendlichen Sportler/innen unterhalten. Gegenseitige Beratung zu sportlichen, disziplinarischen oder pädagogischen Fragestellungen ist möglich. (Kein Trainer und keine Trainerin bleibt allein!)

Die Ansprechperson des Kreises informiert Eltern in Kreisauswahlmannschaften bzw. bei minderjährigen Schiedsrichtern in Zusammenarbeit mit dem fachlich zuständigen Ausschuss über den Verhaltenskodex und damit über Grundsätze der pädagogischen Arbeit im Kreis.

Bei Fahrten zu Turnieren, Wettkämpfen, Trainingslagern oder anderen Aktivitäten fahren immer mehrere Betreuer/innen mit - möglichst weiblich / männlich besetzt. Grundhaltungen für Trainer/innen und Botschaften an die Kinder und Jugendlichen zur Vorbeugung sexuellen Missbrauchs im Sportverein und anderswo.

Schutz von betroffenen Menschen

Jedes Kind und jeder Jugendliche hat das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung.

Das bedeutet:

- „Dein Körper gehört ganz allein Dir!“
- „Dein Körper ist liebenswert und einzigartig“
- „Du hast das Recht zu bestimmen, wer Dich wann, wie und wo anfasst - das gilt auch für das Training!“
- „Dein Körper ist wertvoll, Du hast das Recht ihn zu beschützen.“
- Das Recht auf eigene Gefühle, auf eigene Intuition.
- Die Botschaft an die jungen Sportler*innen: „Vertraue deinen Gefühlen!“ -
- „Du hast das Recht, etwas als unangenehm, beängstigend, komisch, seltsam usw. zu erleben, auch wenn ein Erwachsener (z. B. Trainer*in) sagt, das sei Unsinn!“ –
- „Deine Gefühle sind uns Erwachsenen wichtig, erzähle uns, wenn Du unglücklich (traurig, ärgerlich, wütend, unsicher) oder glücklich (stolz, erfreut, selbstbewusst) bist oder Dich schämst und schuldig fühlst.“
- „Du hast das Recht selbst zu bestimmen, welche Berührungen für Dich angenehm oder unangenehm sind.“-
- „Keiner hat das Recht, dich gegen Deinen Willen zu berühren - auch nicht die Trainer*innen.“
- Das Recht auf Widerstand und Ungehorsam, auf „Nein“ sagen,
- Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Du hast ein Recht auf Nein sagen“ „Du darfst auch bei Erwachsenen Nein sagen!“
- „Erwachsene haben kein Recht auf Gewalt!“
- „Erwachsene dürfen dich nicht stumm vor Angstmachen!“
- Die Unterscheidung von guten und schlechten Geheimnissen
- „Gute Geheimnisse machen Spaß. Schlechte Geheimnisse sind mit schrecklichen, unheimlichen Gefühlen verbunden - über sie darf man sprechen.“
- „Du hast ein Recht darauf, selbst zu entscheiden, welche Geheimnisse Du mit wem und wie lange teilen möchtest.“
- Das Recht auf Hilfe und Unterstützung.
- „Du darfst Dir Hilfe suchen, solange bis Du sie findest!“ –
- „Wenn Du mich um Hilfe bittest, dann versuche ich, Dir Hilfe zu gewahren.“
- Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Auch Erwachsene machen Fehler!“
- „Trainer*innen entschuldigen sich dann bei Kindern und Jugendlichen!“

Aufarbeitung

Nach Abschluss des Falles sollte dieser gründlich aufgearbeitet werden. Dabei muss der Ablauf kritisch evaluiert und der Krisenplan eventuell angepasst werden. Aber nicht nur die Interventionsmaßnahmen können hierdurch verbessert werden, sondern als Teil der Risikoanalyse auch die Präventionsmaßnahmen.

Die Aufarbeitung muss nicht vom Krisenteam durchgeführt werden, sondern kann an einen Verantwortlichen delegiert werden. Die Erkenntnisse müssen jedoch im Team besprochen werden. Die Aufarbeitung bezieht alle Ebenen mit ein: die Kinder- und Jugendgruppe, die Eltern, die Mitarbeiter, den Vorstand.

Im Mittelpunkt der Aufarbeitung stehen die Strategien von Tätern. Der Fall sexualisierter Gewalt wird benannt, aber nicht im Detail geschildert. Ziel der Aufarbeitung ist, dass alle informiert sind, und die Möglichkeit haben sich zu äußern und dass nach Möglichkeiten gesucht wird, eine Wiederholung zu verhindern. In diesem Punkt ist die Sichtweise des Betroffenen und anderer Kinder oder Jugendlichen unverzichtbar.

Am Ende sollten die Betroffenen das Gefühl haben, in der Gruppe des Verbandes ein willkommenes Mitglied zu sein, die Eltern sollten das Vertrauen in den Verband wiedergewonnen haben und die Mitarbeiter sollten anhand der reflektierten Prozesse noch besser für Präventions- und Interventionsaufgaben aufgestellt sein.

Um die Reflexion eines Falles zu ermöglichen, müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Regelmäßige Austauschrunden oder Fallbesprechungen sollten eingeführt werden, um sich gezielt anhand konkreter Situationen aus der Praxis mit dem Thema auseinander setzen zu können. Die Unterstützung durch Fallsupervision oder eine Fachberatungsstelle kann bei dieser verantwortungsvollen Aufarbeitung sehr hilfreich sein. Ein akutes Fallvorkommen kann viel Emotionalität und unterschiedliche Sichtweisen der Mitglieder einer oder mehrerer Gliederungen hervorrufen. Eine sachlich informative Aufarbeitung bietet die Chance, allgemein Aufklärungsarbeit zu leisten und die Verfahrensweisen transparent darzustellen.





Du entscheidest wenn nah zu nah ist!
Sag es laut wenn dich etwas stört!



Lustig ist es nur, wenn alle lachen!
Schau nicht weg! Achte auf andere!



Recht am eigenen Bild/Video!
Du entscheidest was von dir gezeigt wird!



Wende dich bei Problemen an eine Vertrauensperson oder an die Nummer gegen Kummer.

Deine Vertrauensperson hier vor Ort.



Gefördert vom:



ÜBERSICHT VON ORGANISATIONEN UND EINRICHTUNGEN

ZUM THEMA KINDERSCHUTZ

FLVW	<u>Prävention sexualisierter Gewalt - FLVW</u>
FLVW Kreis Recklinghausen	<u>Prävention sexualisierter Gewalt - FLVW Recklinghausen</u>
KSB Recklinghausen	<u>Prävention sexualisierter Gewalt // KSB Recklinghausen e.V.</u>
KSB Borken	<u>KSB Borken e.V.</u>
Allerleirauh	<u>www.allerleirauh.de/index</u>
basis-praevent	<u>www.basis-praevent.de</u>
Deutscher Kinderschutzbund	<u>www.dksb.de/Content/start.aspx</u>
Dunkelziffer	<u>www.dunkelziffer.de/home.html</u>
Hilfeportal Sexueller Missbrauch	<u>www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite</u>
Innocence in Danger	<u>www.innocenceindanger.de</u>
Kein Täter werden	<u>www.kein-taeter-werden.de</u>
Kind im Zentrum	<u>www.kind-im-zentrum.de</u>
Kinderschutz	<u>www.kinderschutz.de</u>
N.I.N.A.	<u>www.nina-info.de</u>
Nummer gegen Kummer	<u>www.nummergegenkummer.de/cms/website.php</u>
Strohalm	<u>www.strohalm-ev.de</u>
Weißer Ring	<u>www.weisser-ring.de/internet</u>
Wildwasser Berlin	<u>www.wildwasser-berlin.de</u>
Zündfunke	<u>www.zuendfunke-hh.d</u>

**Bitte mit dem erweiterten Führungszeugnis
und dem Ehrenkodex zurück an Kreis senden!**

Unterlagen von: _____ (Name, Vorname)

wohnhaft in: _____
(Anschrift der einwilligenden Person)

a) Verpflichtungserklärung

Ich bestätige, dass das Bundeszentralregister in Bezug auf meine Person keine Eintragungen über Verurteilungen wegen Straftaten nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184g., 184i, 201a Abs.3, 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuches) enthält und auch keine entsprechenden Verfahren gegen mich anhängig sind.

Ich verpflichte mich, den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V. über die Einleitung entsprechender Verfahren unverzüglich zu informieren.

Diese Erklärung ergänzt die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses, sie ersetzt es nicht!

Ort / Datum

Unterschrift

b) Einwilligungserklärung zur Datenabspeicherung

Ich willige ein, dass der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V. (freier Träger)

1. den Umstand, dass Einsicht in das von mir vorgelegte erweiterte Führungszeugnis genommen wurde,
2. das Datum des Führungszeugnisses und
3. die Information, ob ich wegen einer in §72a Abs., 1 Satz 1 SGB VIII in jeweils geltender Fassung aufgeführten Straftat (§§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184g., 184i, 201a Abs.3, 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuches) rechtskräftig verurteilt bin,

speichert.

Mir ist bekannt, dass ich meine Einwilligung jederzeit widerrufen kann.

Ort / Datum:

Unterschrift:

EHRENKODEX

des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sport.

Hiermit verpflichte ich mich:

Ich gebe dem persönlichen Empfinden der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Vorrang vor meinen persönlichen sportlichen und beruflichen Zielen.

Ich achte die Persönlichkeit jedes Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und werde dessen Entwicklung unterstützen. Ich respektiere die individuellen Empfindungen zu Nähe und Distanz, die Intimsphäre und die persönlichen Schamgrenzen der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die der anderen Vereinsmitglieder.

Ich werde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Selbstverwirklichung zu angemessenem sozialem Verhalten anderen Menschen gegenüber anleiten. Ich möchte sie zu fairem und respektvollem Verhalten innerhalb und außerhalb der sportlichen Angebote gegenüber allen anderen Personen erziehen und sie zum verantwortungs-vollen Umgang mit der Natur und den Mitmenschen anleiten.

Ich richte sportliche und außersportliche Angebote stets an dem Entwicklungsstand der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus und werde dazu kinder- und jugendgerechte Methoden einsetzen.

Ich ermögliche den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerechte Rahmenbedingungen für sportliche und außersportliche Angebote.

Ich werde das Recht des mir anvertrauten Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf körperliche Unversehrtheit achten und keine Form der Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexueller Art, ausüben.

Ich werde dafür Sorge tragen, dass die Regeln und Ordnungen der jeweiligen Sportart eingehalten werden. Insbesondere übernehme ich eine positive und aktive Vorbildfunktion im Kampf gegen Doping und Medikamentenmissbrauch sowie gegen jegliche Art von Leistungsmanipulation.

Ich biete den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für alle sportlichen und außersportlichen Angebote ausreichende Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Ehrenkodex (S. 2)

Ich respektiere die Würde jedes Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und verpflichte mich, alle jungen Menschen, unabhängig ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischen Überzeugung, sexueller Orientierung, ihres Alters oder Geschlechts gleich und fair zu behandeln sowie Diskriminierung jeglicher Art und antidemokratischem Gedankengut entschieden entgegenzuwirken.

Ich bin Vorbild für die mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und vermittele stets die Einhaltung von sportlichen und zwischenmenschlichen Regeln und nach den Gesetzen des Fair Play.

Ich verpflichte mich einzugreifen, wenn in meinem Umfeld gegen diesen Ehrenkodex verstoßen wird. Im „Konfliktfall“ informiere ich die Verantwortlichen auf der Leitungsebene. Der Schutz der Kinder und Jugendlichen steht dabei an erster Stelle.

Ich verspreche, dass auch mein Umgang mit erwachsenen Sportlerinnen und Sportlern auf den Werten und Normen dieses Ehrenkodexes basiert.

Durch meine Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung dieses Ehrenkodexes.

Name, Vorname:

Anschrift:

Ort/ Datum

Unterschrift

Vorlage zur Beantragung eines erweiterten Führungszeugnisses



FLVW
Fußball- und Leichtathletik-Verband
Westfalen e.V.

**Bestätigung des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen e.V.
Kreis Recklinghausen**

Person: _____

wohnhaft in: _____

Straße

PLZ/ Ort

ist für den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V. (Träger) - Kreis xy tätig und benötigt dafür ein erweitertes Führungszeugnis gem. § 30a Abs. 1 Nr. 2 BZRG.

☒ Die Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich, daher wird die Befreiung von anfallenden Gebühren beantragt. (vgl. "Merkblatt zur Befreiung von der Gebühr für das Führungszeugnis (Stand: 13. März 2023)", Bundesamt für Justiz)

☐ Die Tätigkeit erfolgt nicht ehrenamtlich.

Die Voraussetzungen des § 30a (1) BZRG der Beschäftigungsstelle, ein solches Führungszeugnis zu verlangen, liegen vor.

Ort, Datum

Unterschrift / Stempel Kreis